



DER BISCHOF VON LIMBURG

Dr. Georg Bätzing

Einleitung und Predigt an Neujahr, Sonntag, 1. Januar 2023

Kapelle Bischofshaus, Limburg

Texte: Num 6, 22-27 – Gal 4, 4-7 – Lk 2, 16-21

Einleitung

Anno Domini 2023. Wir stehen im Jahr des Herrn 2023. Schon früh haben die Christinnen und Christen begonnen, ihre Zeit an Jesus zu orientieren, so wie sie ihr persönliches Leben an ihm ausrichten wollten. Der Tag der Auferstehung wurde zum Tag der Arbeitsruhe, das Geburtsfest Jesu wurde auf den Tag der Sonnenwende im Winter gelegt und irgendwann, allerdings recht spät, wurde der Jahresbeginn auf den Oktavtag von Weihnachten gelegt. Das alles ist nicht bloß reine Technik der Zeitrechnung. Zumindest für uns ist es mit einem Bekenntnis verbunden: Jesus ist der Herr der Zeit – und der Ewigkeit. Das weckt in mir eine vertrauensvolle Stimmung, denn das bedeutet: Meine Zeit steht in seinen guten Händen. Dieses Vertrauen wünsche ich Ihnen allen am Beginn des neuen Jahres.

Predigtgedanken

Zeitenwende: Bundeskanzler Olaf Scholz gebrauchte diesen Begriff in seiner Rede kurz nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine; das sei eine „Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents“. Denn alle bisherige Hoffnung, dass Annäherung und Verständigung durch Handel, Diplomatie und politische Kontakte auch in Konfliktzeiten tragen und die Balance des Friedens wahren könnten, wurde tief enttäuscht. Im Dezember wurde „Zeitenwende“ zum „Wort des Jahres 2022“: nicht nur wegen des Krieges, auch wegen der notwendigen Neuausrichtung der Wirtschafts- und Energiepolitik als Folge des Krieges und der beschlossenen Sanktionen. Und nicht zuletzt markiert es auch unsere emotionale Situation angesichts eines ganzen Bündels gewaltiger Probleme: Inflation, Pandemie, Energie- und Klimakrise. Zeitenwende: das Ende einer Epoche und der Übergang zu einer neuen Ära – und keine allzu guten Aussichten.

Mitten in allen Krisen feiern wir die „Zeit, wo Sonn und Jahr sich wendet“ (GL 258). Zeitenwende im Kreislauf der Natur, denn von jetzt an werden die Tage wieder länger, das Licht nimmt zu. Und Jahreswechsel in Erinnerung an den Anfang einer neuen Ära, die vor 2023 Jahren mit der Geburt Jesu Christi begonnen hat – mit hoffnungsvollen Aussichten für diese Welt. Wie kostbar muss in den Augen Gottes jedes einzelne Menschenleben sein, wenn er sich dazu entschließt, selbst Mensch zu werden? Welch ein Zeichen von Menschenfreundlichkeit! Jochen Klepper dichtete dazu im Dezember 1937: „Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht“ (GL 220). Mir sagt das: Wir Christen sind nicht naiv, wir wissen um die dunklen Neigungen im Innersten von Menschen, die all das Leid und Elend hervorbringen, das wir beklagen. Aber wir setzen auf einen Weg aus allem Elend und aller Schuld heraus – im Vertrauen auf unseren Herrn Jesus Christus, den wir Heiland nennen und Erlöser.

Mit ihm brach die Zeitenwende an, an der wir uns auch im neuen Jahr orientieren. Und wir hoffen darauf und wollen das Unsere dazu tun, dass sich wirklich etwas ändert in dieser Welt – zum Guten; und dass wir selbst uns ändern. Ein Neujahrsgebet des Münsteraner Pfarrers Hermann Kappen, das aus dem Jahr 1883 überliefert ist, setzt auf konkrete Veränderungen zum Jahreswechsel – und zwar mit einem Augenzwinkern. Denn auch das zeichnet gläubige Menschen aus, dass sie Humor vertragen und nicht alles todernst nehmen. Ich darf zitieren:

„Herr, setze dem Überfluss Grenzen und lasse die Grenzen überflüssig werden.
Lass die Leute kein falsches Geld machen und auch Geld keine falschen Leute.
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort und erinnere die Ehemänner an ihr erstes.
Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit und der Wahrheit mehr Freunde.
Gib den Regierenden ein besseres Deutsch und den Deutschen eine bessere Regierung.
Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen, aber nicht sofort!“

Amen.

